

1. Rang von Birchmeier + Uhlmann: neues Schulhaus mit Turnhalle, bestehendes Schulhaus, Aula und bestehendes Hallenbad

Schulanlage Pestalozzi Burgdorf

(pd/bö) Wer in Burgdorf war, kennt die glatten Felswände (Flühen) und den Schlosshügel gegenüber. An dessen Fuss liegt ein Areal, das nur von öffentlichen Bauten besetzt ist: Markthalle, Pestalozzi-schulhaus, Turnhallen, Freibad und Hallenbad. Der Stadt war die Grossartigkeit der Lage bewusst, weshalb sie einen offenen Projekt-wettbewerb ausschrieb.

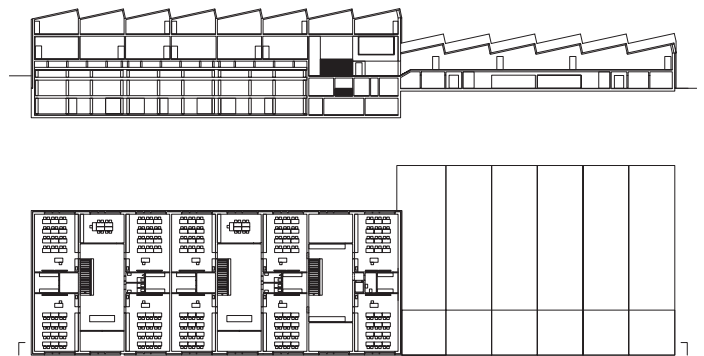
Die Aufgabe war nicht ganz einfach. Von den 86 Architekturbüros, welche die Unterlagen bezogen, reichten nur 39 ein Projekt ein. Galt es doch neben der Schulhauserweiterung eine Doppelturnhalle und eine Aula zu entwerfen. Zudem musste die Erweiterung des Freibades einbezogen werden, und das Hallenbad sollte einen neuen Eingang erhalten. Alles musste etappierbar sein.

Gewonnen hat nun tatsächlich ein Projekt, das nach jeder Etappe eine in sich abgeschlossene städtebauliche Figur verspricht. Birchmeier und Uhlmann ergänzen die Nachbarschaft mit ihren niedrigen und ausgedehnten Grossbauten. Das Projekt verdichtet entlang der Strasse, öffnet sich aber gleich-

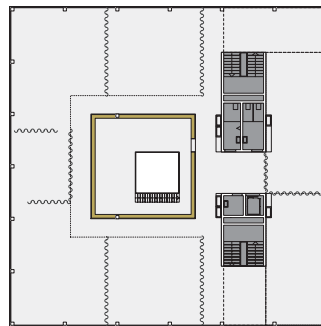
zeitig in Richtung Emme. Die bestehenden Turnhallen werden aufgestockt. Hierfür haben die Architekten einen innovativen Grundriss im Obergeschoss entwickelt. Die Klassenzimmerwände sind als Überzüge gedacht, welche die Kräfte auf die Aussenwände abtragen. Stichtreppen erschliessen je vier Klassenzimmer über grosszügige Vorräume, welche vielfältig nutzbar sind.

Die Sheddächer von Schule und Turnhalle geben der fünften Fassade eine Gestalt, welche an einer solchen Lage angemessen ist. Die Aula wiederum erhält ein anderes Aussehen. Sie hebt sich der öffentlichen Nutzung entsprechend von den anderen Bauten ab.

Die meisten Architekten haben sich wenn überhaupt nur zaghaft an die Neugestaltung des gemeinsamen Eingangs von Frei- und Hallenbad gewagt. Eine verpasste Chance. Trotzdem hat der Wettbewerb einige sehr schöne Vorschläge für die schwierige Situation geliefert. Zudem wurde versucht, auf die heutigen unterschiedlichen Unterrichtsformen mit neuen Grundrissen zu antworten.



Schnitt und Obergeschoss des Siegerprojektes: Je vier Schulzimmer sind über einen Vorraum mit Treppe erschlossen



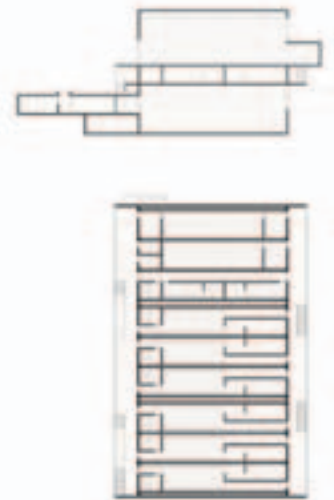
War in der Jury umstritten: die Lernlandschaft, die je nach Bedarf unterteilbar ist (3. Rang, bbesw architekten)

Preise

1. Rang / 1. Preis
Birchmeier + Uhlmann, Zürich
2. Rang / 2. Preis
Hinder + Marti, Winterthur
3. Rang / 3. Preis
bbesw, Zürich
4. Rang / 4. Preis
_Boegli_Kramp, Fribourg
5. Rang / 5. Preis
jomini, jomini + zimmermann, Burgdorf
6. Rang
Böni Architekten, Winterthur

Preisgericht

Ulrich Steiner, Stadtbaumeister (Vorsitz), Fachpreisgericht: Barbara Burren, Architektin, Zürich, Béatrice Friedli, Landschaftsarchitektin, Bern, Patrick Gmür, Architekt, Zürich, Rudolf Kräuchi, Leiter Stadtbauamt, Dr. Jürg Schweizer, Denkmalpfleger Kanton Bern, Daniel Sollberger, Architekt, Oberburg



Das Garderobengeschoss leitet die Kräfte der neuen oberen Turnhalle auf die Aussenwände der bestehenden unteren Halle (_Boegli_Kramp, 4. Rang)



Im Siegerprojekt von Rolf Mühlethaler ermöglichen die Trennwände aus Glas schöne Lichtstimmungen

Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung, Bern

(pd/bö) Wie lässt sich eine ehemalige Tuchfabrik in eine Hochschule im Minergiestandard umwandeln? Der Kanton Bern veranstaltete einen zweistufigen Wettbewerb. In der ersten Stufe wurden je fünf Architekturbüros und Ingenieurbüros für Haustechnik ausgewählt. Per Los stellte man die Teams für die zweite Stufe zusammen.

Rolf Mühlethaler und sein Team entschieden sich für einen straff organisierten Grundriss, den sie je nach Tageslichtbedarf der Nutzungen in mehrere Zonen einteilen. Ihr Siegerprojekt verzichtet ganz auf spektakuläre Eingriffe. Der Geist der denkmalgeschützten Fabrik aus den 50er-Jahren wird dank dem Werkstattcharakter des Projektes bewahrt. Im Obergeschoss bilden die auf die Shed-oblichter ausgerichteten Räume gut belichtete Ateliers. Die bereits erfolgten Einbauten werden dabei geschickt ins Raumkonzept einbezogen. Im Erd- und Untergeschoss versprechen die Trennwände aus opakem und klarem Glas eine einzigartige Lichtführung.

Preise

1. Rang
Rolf Mühlethaler, Bern; Mitarbeiter: Michael Jäggi, Thomas Kaspar, Stefan Kuriger, Stefan Lobsinger, Roberto Pongiluppi, Philipp Urech

Haustechnik: Luco Ingenieure und Planer AG, Bern

2. Rang

H. U. Meyer, Bern, und Matti Ragaz Hitz Architekten, Liebefeld
Haustechnik: Hans Abicht AG, Zug

3. Rang

Reinhard + Partner, Bern
Haustechnik: Amstein und Walther AG, Bern

Weitere Teilnehmer

Häfliger von Allmen und Mani + Aebersold, Bern; Haustechnik: Enerconom AG, Bern
Büro B, Bern; Haustechnik: Roschi + Partner AG, Ittigen

Preisgericht

Giorgio Macchi, Kantonsbaumeister (Vorsitz); Renate Haueter, Hochbauamt; Dr. Roland Flückiger, Städtische Denkmalpflege; Hansruedi Preisig, Zürich; Maria Zurbuchen-Henz, Lausanne; Peter C. Jakob, Bern; Toni Wirth, Winterthur;

Sachpreisgericht: Hans-Ulrich Herrmann, Direktor HGKK; Dr. Christian Jaquet, Studienleiter; Prof. Stefan Wuelfert, Studienleiter; Michèle Graf Morgenthaler, HGKK



Die Ateliers sind auf die bestehenden Sheddächer ausgerichtet

ENTSCIEDEN

Campingbauten in Sutz Lattrigen am Bielersee

(pd/bö) Sechs Architekturbüros wurden von der Burgergemeinde eingeladen. Die Bauten des Siegerprojektes von Bart & Buchhofer aus Biel sind ein- und zweigeschossig. Das Erdgeschoss soll in Beton und Glas ausgeführt werden. Im Obergeschoss umhüllen Holzlamellen die Terrassen der Unterkünfte und der Wohnung.



Erweiterung Kreisspital, Alters- und Pflegeheim Savognin

(pd/bö) Dieter Jüngling und Andreas Hagmann (Mitarbeiter: Stefan Reber, Johannes Hunger) gewinnen den Projektwettbewerb mit Präqualifikation. Mit ihrem neuen Bau schliessen sie direkt und satt an das bestehende Spital an. Auffallend ist die gestaffelte Fassade, die den Betagten Aussicht und genug Sonne verspricht.



Wohnungsbau am Buchenrain, Herrliberg

(pd/bö) Den Wettbewerb im selektiven Verfahren mit Präqualifikation gewann ein Planerteam bestehend aus K & L Architekten aus St. Gallen und gms-architects aus Zürich. Die vier Gebäude passen sich schön der Topografie an. Die Wohngrundrisse sind sehr flexibel dank der konsequenten Anwendung eines Schaltzimmers.

